

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich und traf 1873 mit dem Brigadestabe wieder in der Friedengarnison in Bromberg ein. 1876 wurde er mit dem Charakter als Generallieutenant in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, lebte bis 1894 auf dem Rothenberg bei Erdmannsdorf und seitdem in Breslau. (Schles. Ztg.)

Deutschland. (Generallieut. z. D. v. Hiller) ist, 92 Jahre alt, gestorben und auf dem Invalidenfriedhof in Berlin beerdigt worden. Er wurde 1806 in Starkenhagen bei Massow in Pommern geboren und trat, noch nicht 17 Jahre alt, als Freiwilliger in das damalige 4. Infanterie-Regiment in Danzig. 1826 wurde er zum Sekondlieutenant befördert; bei dem damaligen langsam Avancement rückte er erst 1842 zum Premierlieutenant vor, dann gieng es rascher; 1861 wurde er Oberst in dem neuerrichteten ostpreussischen Infanterieregiment Nr. 44. Den Feldzug 1866 machte er als Generalmajor und Kommandant der 28. Infanteriebrigade mit. In der Schlacht bei Königgrätz erwarb er sich grosse Verdienste und trug wesentlich zum Siege bei; Hiller wurde dafür mit dem Orden „Pour le mérite“ belohnt. 1868 wurde er auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt. 1874 ist er ganz in den Ruhestand getreten.

Deutschland. (Über den Brand des Offizierskäsin in Konstanz) wird dem „Wint. Landboten“ berichtet: Obwohl das Gebäude hart am Rheine liegt, konnte die auf dem Platze erschienene Feuerwehr lange nicht Herr des Feuers werden. Die in der Kaserne stehende k. k. Militärfeuerspritze kam nicht in Aktion — die Mannschaft, welche auf dieselbe eingedrillt ist, war auswärts untergebracht, in der Kaserne selbst liegt zur Zeit nur diejenige der Landwehr, welche scheints mit der „Spritzerei“ nichts mehr zu thun hat. Gelungen an der Geschichte ist, dass die zwei noch von dem zu Ehren der hier anwesenden Generale gegebenen Bankette her sitzen gebliebenen Offiziere kaum noch Zeit fanden, die Fahnen, die Andenken und Waffen des hiesigen Regiments zu retten und Alarm zu schlagen. Ob das Feuer im, neben oder ums Kamin ausgebrochen, wird die Untersuchung lehren.

Frankreich. (Schwere Strafe) brachte, einer Korrespondenz aus Nancy zufolge, dem wegen Fahnenflucht vor dem Kriegsgerichte des 20. Armeekorps stehenden Reservisten Nicolas eine Bekleidung der Militärrichter ein. Derselbe war im Oktober vorigen Jahres unter Mitnahme des Seitengewehres ohne Urlaub auf zwanzig Tage nach Belgien gegangen. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers fragte der Präsident des Kriegsgerichts den Angeklagten, ob er noch etwas vorzubringen habe. Nicolas antwortete auf die Richter deutend: „Lassen Sie jedem der Herren da einen Bündel Heu reichen!“ Das Kriegsgericht verurteilte ihn hierauf zu 10 Jahren Zuchthaus.

England. H. M. (Bureaucratismus.) Ein Beispiel vom Wirken des herrlichen, mit der Kleinigkeitskrämerei nahe verwandten Centralisationssystems liefert ein Artikel Oberst Brookfields, worin folgendes Geschichtchen erzählt wird: „Ein Genie-Oberfeldweibel von Aldershot wurde zur Beförderung vorgeschlagen, was für ihn eine tägliche Besoldungserhöhung von einem halben Schilling (= 51 Pfennig) zur Folge haben sollte. Vom Offizier, der ihn gemacht, kam der Vorschlag zum Obersten vom Stabe, von diesem zum kommandierenden General-Offizier, dann zum General-Quartiermeister, zum General-Adjutant, zum Unter-Kriegssekretär und schliesslich zum Staatssekretär.“ Es ist glaubwürdig, dass die Sache bis zu ihrer Erledigung „drei bis vier Monate“ in Anspruch nahm. Kommentare sind überflüssig.

(United Service Gazette Nr. 3393.)

England. (Die Waffenschmiede von Birmingham) wollen sich wegen ihrer im persischen Golf beschlagnahmten Waffen einen Prozess gegen die Regierung anhängig machen. Sie sagen, dass es auf völlig irriger Annahme beruhe, dass diese Waffen für die indischen Grenzstämme bestimmt waren. Die Beschlagnahme hat angeblich die Birminghamer Waffenindustrie stark geschädigt. Die Fabrikanten haben bereits mehrere Unterredungen darüber mit verschiedenen Ministern gehabt. Es scheint aber, dass ihre Vorstellungen bisher keine Frucht getragen. Die Regierung sagt, dass bisher keine amtlichen Berichte über die Angelegenheit eingetroffen sind.

Spanien. Madrid. (Zur Kriegsfondserhöhung.) Die Vorstellung zur Erhöhung des Kriegsfonds im Teatro Reale hat 639,000 Pesetas (495,000 M.) eingetragen. In fast allen spanischen Städten werden Ausschüsse eingesetzt, um Anstalten zur Sammlung von Geldern zur Vermehrung der Flotte zu treffen. In der Regel bestehen diese Ausschüsse aus dem Bürgermeister, dem Bischof und dem Präfekten, resp. Landrat. In Valladolid haben sich Studenten vereint, um Massnahmen in gleichem Sinne zu beratschlagen. Die Stadtgemeinde daselbst steuerte 250,000 Pesetas zu der Nationalsubscription bei. Der Alpenklub von Almeria (La Montana) sammelte Gelder durch festliche Veranstaltungen. Überall thun sich nach wie vor die Damen zusammen, um Theatervorstellungen, Bazars etc. zu arrangieren. In Navalmoral zog ein dort engagiertes Orchester spielend durch die Strassen und sammelte mit bestem Erfolg Geld zum Bau eines neuen Schiffes, das „Espanna“ heissen soll. Der Pressverein in Madrid veranstaltet eine Abendunterhaltung, an welcher sich die besten Kräfte der Hauptstadt beteiligen werden. Auch die Königin hat ihr Erscheinen angemeldet. Der Verein der Droschkenführer will im Kriegsfalle ein Bataillon zur Überwachung der Hauptstadt bilden. Die Eigentümer von Luxusequipagen stifteten die Uniformierung und ihre Frauen die Fahne für dieses Bataillon. (P.)

Verschiedenes.

— (Aus den „Œuvres posthumes“ du général Trochu.) An den General de Vaubert, Adjutant des Kaisers Napoleon in Metz.

Paris den 10. August 1870.

So gross die Wichtigkeit der Verhältnisse ist, die sich zwischen Metz und Nancy entwickelt haben und zu entwickeln scheinen, so müsse dieselbe ergänzenden ernsten Befürchtungen, die in Paris auszubrechen drohen, vom militärischen und politischen Standpunkte aus nicht mit weniger Aufmerksamkeit verfolgt und gewürdigt werden. Es liegen hier, Sie werden es gerne glauben, spezielle Gefahren, die leicht von einem Tage zum andern ausbrechen können, infolge der furchtbaren Spannung, die sich noch vergrössern wird, wenn der Feind seine Heere um Paris entwickeln sollte. Die Hauptstadt muss um jeden Preis verteidigt werden mit Hilfe der öffentlichen Meinung, die zur Vaterlandsliebe und zu grossen Opfern zu entflammen ist.

Wenn diese Verteidigung thätig und aufmerksam und die öffentliche Stimmung ruhig, so wird der Feind es bereuen, so weit ins Herz des Landes vorgedrungen zu sein.

Von dieser Ansicht geleitet und um dieses zu erreichen, mache ich folgende Vorschläge.

Die Verteidigung von Paris kann lange aushalten unter der ausdrücklichen Voraussetzung und Bedingung für jede Belagerung und speziell für diejenige von Paris, dass

dieselbe von einer Hilfsarmee (armée de secours) unterstützt werde. Ihre Aufgabe wäre, alle später im ganzen Lande sich bildende Organisation in sich aufzunehmen und die feindliche Armee überall anzugreifen und zu belästigen und dieselbe dadurch zu verhindern, einen vollkommenen Blokus von Paris auszuführen, die Eisenbahnen und grossen Heerstrassen aus dem Süden zu decken und damit die Verpflegung zu sichern.

Diese Hilfsarmee soll nach Aussagen des Kriegsministeriums bereits existieren, effektiv besteht dieselbe nicht, sondern es sind courante Kontingente, die ebenso ungewiss wie die gebildeten Marschregimenter (Mobilregimenter) ohne inneren Halt, die mit der Zeit gut werden mögen, aber in der augenblicklichen Lage ungenügend und unzuverlässig sind.

Ich glaube, dass die richtige Armee de secours für Paris die in Metz versammelte Armee sei und verstehe diese Behauptung folgendermassen:

Die Frist, die der Feind Ihnen vor Metz geben muss, um seine Verwundeten abzuschieben und das Gleichgewicht der Spitzen seiner Kolonnen wieder herzustellen, um seine Konzentration vollziehen zu können, die aus drei Armeen bestehen wird, von denen wenigstens eine die Aufgabe haben wird, Sie zu umgehen, was ihm zwar schwere Opfer kosten wird, die jedoch durch die massenhaften Nachschübe stets ersetzt werden, haben Sie möglichst zu benützen. Wenn Sie zu lange in Metz verweilen, ist die Armee, diese letzte Hoffnung Frankreichs verloren, so gut wie jene, die in Reichshoffen trotz Wunder der Tapferkeit verloren gegangen!

Es muss die Armee von Metz den echelonierten Rückzug auf Paris sorgfältig vorbereiten, die Spitzen der Kolonnen haben ernste Kämpfe möglichst zu vermeiden, um den Hauptzweck, Paris zu erreichen, den Rest werden wir hier machen.

Adieu, Mut und Hoffnung. General Trochu.
Post-Scriptum. — Zur Stunde haben Sie noch vier Strassen, den Rückzug zu vollziehen, in vier Tagen werden Sie nur mehr zwei, in acht Tagen nur mehr eine, diejenige auf Verdun, haben; an diesem Tage ist die Armee von Metz verloren.

Aus diesem Schreiben des Generals Trochu, der bekanntermassen nicht persona grata bei Hofe war, geht dessen richtiger und weiter Blick glänzend hervor. Der Leser möge sich erinnern, dass am 14. August die Schlacht bei Borny, den 16. die von Rezonville, den 18. die von St. Privat geschlagen und Metz blockiert ward. Als Antwort auf dieses Schreiben gieng ein Brief des Generals de Vaubert d. d. Metz, 13. August ein mit der Nachricht, Trochus Schreiben sei sowohl dem Kaiser als auch den Generälen vorgelegt und vollkommen genehmigt worden, die Ordres zum Rückzug seien erteilt, erhalten jedoch von der Regentschaft in Paris grossen Widerspruch.

Wir behalten uns vor, auf diese „Œuvres postumes“ zurückzukommen, denn wir halten dieses Werk als das beste und objektiveste, das in Frankreich über den Krieg 1870/71 geschrieben worden.

— (Patent-Liste) aufgestellt von dem Patent-Bureau von H. & W. Pataky, Hauptgeschäft: Berlin N. W. Luisenstrasse 25.

Gebräuchsmuster. 72. 69,977. Gewehr mit Schlagbolzen, bei welchem letzterer durch zwei Doppelhebel mit ungleich langen Hebelarmen gespannt gehalten wird. Adam Reichel, Aschau. 20. 1. 97. — R. 4039.

72. 70,006. Dreiläufergewehr mit zwei Schlossen und zwei Abzügen, bei welchem ein Umstellhebel einen Bolzen zum Aufstellen der Visierklappe vorschiebt und eine Schlagklappe in oder außerhalb der Bahn des Hahnes führt. Emil Barthelmes, Zella, St. Bl. 30. 1. 97. — B. 7714.

72. 70,086. Durch freiliegende Excenterwelle im Gewicht reduziertes Verschlussgehäuse für Gewehre. Nimrod-Gewehrfabrik Thieme & Schlegelmilch, Suhl. 1. 2. 97. — N. 1369.

72. 70,087. Von unten geführte Excenterwelle an Gewehren mit obenliegendem Verschlusshebel. Nimrod-Gewehr-Fabrik Thieme & Schlegelmilch, Suhl. 1. 2. 97. — N. 1370.

72. 70,326. Beim Spannen sich selbsttätig sicherndes, beim Anlegen entsicherndes Gewehrschloss für Selbstspannertgewehre. E. Fr. Büchel, Mehlis i. Th. 18. 12. 96. — B. 7461.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

18. Gerwien, Der Festungskrieg. Als Ergänzung der Kriegsschul-Leitfäden für Befestigungslehre und Waffenlehre. Mit Abbildungen und zwei lithographischen Aulagen. 8° geh. 126 S. Berlin 1898, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 4. 80.
19. Margutti, Albert, Darstellung der kriegerischen Ereignisse in Italien im Jahre 1866. Mit 2 Ordres de bataille und 10 Skizzen. 8° geh. 33 S. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 3. 20.
20. von Sandmann, Die Kriegsführung des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern in den Jahren 1703 und 1704. Mit dem Bildnis des Kurfürsten Max Emanuel und 4 Kartenbeilagen. 8° geh. 92 S. München 1898, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. —.
21. Kusmanek, Hermann und Max R. von Höen, Der Sanitätsdienst im Kriege. An einer Reihe von Beispielen applikatorisch dargestellt. 3. Heft. Mit 6 Skizzen und einer Tabelle. 8° geh. 531 S. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 6. 70.

Eine gewirkte Reit-Unterhose

ganz ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesäßverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.

Sich wenden an: (H 14959 L)

Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.

Militärs!
Heureka-Sohle
ist die beste.

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.

H. Bruppacher, Sohn, Zürich.

aus Kautschuk & Metall
M. MEMMEL SOHN, BASEL

Katalog franko an Jedermann

Broncne Medaille für Kautschuk-Stempel & -Typen
Schweizerische Landes-Ausstellung Genf 1896

Stempel

Patent No. 1227 für Stempel-Typenhalter.